



archimaera
architektur.kultur.kontext.online

Jan Pieper
(Aachen/Berlin)

Sabbioneta

Sabbioneta, die Residenz Vespasiano Gonzagas (1531–1591), gilt als die erste vollständige Neugründung einer Stadt in der Renaissance und zudem als die prototypische Idealstadt der Epoche schlechthin. Und das, obwohl die Stadt überhaupt nicht das regelhafte Bild einer Planstadt bietet.

Die Entdeckung, dass die unregelmäßige Umrissfigur der Stadt sich ebenso wie ihre rätselhafte Binnengliederung durch den Rückgriff auf antik-römische Orientierungspraktiken erklären lässt, gab somit den Anstoß zu einem umfassenden Forschungsprojekt, das zwischen 2003 und 2014 am Lehrstuhl für Baugeschichte der RWTH Aachen durchgeführt wurde und dessen erste beispielhafte Ergebnisse in diesem und den folgenden Aufsätzen vorgestellt werden.

<http://www.archimaera.de>
ISSN: 1865-7001
urn:nbn:de:0009-21-47017
Juli 2018
#7 "Dialog"
S. 63–69



Der Ursprung des Forschungsprojekts

Das Forschungsprojekt "Sabbioneta" ist aus den vorangegangenen Arbeiten des Lehrstuhls für Baugeschichte der RWTH Aachen zu den tatsächlich realisierten architektonischen Idealplanungen der italienischen und französischen Renaissance hervorgegangen. Am Anfang stand eine jahre-

lange detailreiche Untersuchung der von dem großen Humanisten Pius II. erbauten Idealstadt Pienza.¹ Es folgten weitere Forschungsarbeiten über die großen Villenprojekte der Epoche, über die Villa Giulia und die Villa Imperiale,² schließlich über das ursprünglich nach einem Idealentwurf von Sebastiano Serlio geplante fünfeckige Schloss Maulnes-en-Tonnerrois.³



Abb. 1, 2. Vermarkung grundlegender Messpunkte in den Straßen der Idealstadt Sabbioneta. Ein Netz aus geodätischen Vermessungspunkten ermöglichte die präzise Bestimmung der Ausrichtung der Hauptstraßen; Oktober 2008. Fotos: Oliver Mai, Lehrstuhl für Baugeschichte, RWTH Aachen University.

Bei all diesen Entwürfen hatten wir festgestellt, dass diese bedeutenden Projekte der Renaissance exakt nach den Himmelsrichtungen orientiert waren oder sich auf bestimmte Azimute an den Schlüsselterminen des Jahres ausrichteten: Die Achse der Villa Imperiale ist exakt in Nord-Süd-Richtung orientiert, die der Villa Giulia auf den Azimut der Wintersonnenwende, das Château de Maulnes ist um genau 15° – oder eine Stunde – aus der Mittagsrichtung gedreht, und in Pienza ist die wie zufällig wirkende Verdrehung der Bauten Pius' II. in wohlberechneten pythagoreischen



Proportionen einem Raster einbeschrieben, das sich selber im Verhältnis von $12^{\circ}30'$ – dies entspricht 3 : 14 Rasterquadraten – aus der Nord-Süd-Richtung dreht.

Es hatten sich also in allen meinen bisherigen Renaissanceforschungen sehr konkrete Hinweise auf feststehende Orientierungsmuster in Architektur und Städtebau dieser Epoche ergeben, die wohl nur als ein Fortleben der antik-römischen Orientierungspraktiken zu verstehen waren, wie sie als erster Heinrich Nissen systematisch untersucht hat.⁴ Der gesamten Bauforschung zur Architektur der Renaissance war diese Tatsache jedoch bis dahin entgangen, und auch für die Idealstadt Sabbioneta war nichts dergleichen bekannt.

Die Idealstadt Sabbioneta

Sabbioneta, die Residenz Vespasiano Gonzagas (1531–1591), gilt mit ihrem überlieferten Gründungsjahr 1556 als die erste vollständige Neugründung einer Stadt in der Renaissance. Die Stadt gilt zudem als die prototypische Idealstadt der Epoche schlechthin, da sie nach dem Willen ihres Gründers die zeitspezifischen Vorstellungen von Staat und Gesellschaft im räumlichen Gefüge der Straßen und Plätze, in Umriss, Grundriss und Stadtgestalt, sinnfällig zum Ausdruck bringen sollte.⁵

Trotz der bis in die kleinste Einzelheit vorausbedachten Form und Zweckbestimmung bietet die Stadt überhaupt nicht das regelhafte Bild einer Planstadt. Stattdessen bildet der Umriss der Befestigungen ein unregelmäßiges Sechseck, und im Inneren sieht man ein gebrochenes und in vielfachen Versprüngen gestörtes Muster aus rechtwinklig einander schneidenden Straßen, deren Hauptrichtungen auf den ersten Blick keinerlei Bezug zu der äußeren Umrissfigur erkennen lassen.

1979 hatten Ludovico Micara und Tommaso Scalesse ihre Forschungen zu Sabbioneta vorgelegt und dabei die These entwickelt, dass die unregelmäßige Umrissfigur ebenso wie die rätselhafte Binnengliederung des Straßensystems aus einem ursprünglich regelmäßigen Sechseck hervorgegangen sei, das dann im Zuge der Formfindung der Forma Urbis einer systematischen Verformung unterzogen worden sei.⁶ Dies widersprach all meinen bisherigen Erfahrungen mit dem Städtebau der Renaissance, und als ich am 25.10.2003 in einer ersten zeichnerischen Analyse des Katasterplans von Sabbioneta feststellte, dass alle Bastionsspitzen einem Quadrat einbeschrieben sind, das über die Diagonalen nach den vier Himmelsrichtungen orientiert ist, gab dies den letzten Anstoß zu einem umfassenden Forschungsprojekt zu dieser

Abb. 3. Bauaufnahme des gesamten Stadumrisses mit den Bastionen und Kurtinen zum präzisen Nachweis der Orientierung der Idealstadt. Foto: Lehrstuhl für Bau-geschichte, RWTH Aachen University.



Abb. 4. Bauaufnahme des Corridor grande im Oktober 2009. Foto: Oliver Mai, Lehrstuhl für Baugeschichte, RWTH Aachen University.



wohl wichtigsten Idealstadtanlage der späten Renaissance.

Forschung im Welterbe

Unsere Forschungen gehen somit auf ein Forschungsinteresse zurück, das bereits bestand, bevor Sabbioneta und Mantua 2008 gemeinsam zum Welterbe erklärt wurden. Zugleich machen sie deutlich, dass die einmal getroffene Definition eines Welterbes immer als unvollständig betrachtet und kontinuierlich fortgeschrieben werden muss – verleitet der Welterbestatus doch gerne zu der irrigen Auffassung, dass schon alles erforscht sei, und somit zur Musealisierung eines vorhandenen Forschungsstandes.

Die Maßfigur der Idealstadt

Die Forschungsarbeiten in Sabbioneta begannen mit einer ersten Bestimmung der exakten Nordrichtung am 15.3.2004, danach wurden in insgesamt achtzehn Kampagnen alle wichtigen Elemente der Stadt aufgemessen, die Bastionen zur Bestimmung der Umrissfigur und die Zippi zur Bestimmung der Ausrichtung der Hauptstraßen, schließlich alle wichtigen sakralen und profanen Bauten der fürstlichen Residenz.⁷ Am Ende stand fest, dass die Umrissfigur von Sabbioneta nach den Prinzipien der antik-römischen Stadtgründungen dem "Campus Initialis" eines nach den vier Himmelsrichtungen orientierten Quadrates einbeschrieben ist,

Abb. 5. Bauaufnahme des Teatro all'Antica im September 2014. Foto: Tim Scheuer, Lehrstuhl für Baugeschichte, RWTH Aachen University.



Abb. 6. Bauaufnahme des Servitenklosters im März 2012. Foto: Lehrstuhl für Baugeschichte, RWTH Aachen University.



Abb. 7. Bauaufnahme der Palastkirche SS. Maria Incoronata im August 2011. Foto: Daniel Buggert, Lehrstuhl für Baugeschichte, RWTH Aachen University.

Abb. 8. Detailaufnahme des Grabmals Vespasiano Gonzagas in der Palastkirche SS. Maria Incoronata im August 2011. Foto: Daniel Buggert, Lehrstuhl für Baugeschichte, RWTH Aachen University.



die Hauptachsen der Binnengliederung der Stadt jedoch – ebenso wie die des herzoglichen Palastes – auf den Sonnenaufgangspunkt am Geburtstag des Fürsten (6.12. jul.) ausgerichtet sind.⁸ Auch dies entspricht der kaiserzeitlichen antik-römischen Gründungspraxis.

Die Stadt ist also das Ergebnis einer genau kalkulierten astronomischen und geometrischen Konstruktion, die technisch auf der Höhe der Zeit und zudem im Bewusstsein einer bis in die imperiale Antike zurückreichenden Tradition durchgeführt wurde. Dies alles ist jedoch hinter der unregelmäßigen Umrissfigur der Stadt und ihrem wie gewachsen scheinenden Weichbild verborgen, ganz im Sinne

eines der Schlüsselbegriffe der ästhetischen Theorien des Manierismus, der "Sprezzatura" so wie sie Castiglione im Cortegiano definiert hat: "Ich habe als allgemeingültige Regel gefunden, dass in allem – um es vielleicht mit einem neuen Wort zu sagen – eine gewisse Lässigkeit (sprezzatura) herrschen soll, [...] denn man kann sagen, dass das die wahre Kunst ist, die die Kunst verbirgt."

Das System der Hochkorridore

Auch wurden die Einzelbauwerke bisher ausschließlich für sich stehend betrachtet – und tatsächlich sind einige auch unabhängig von ihrem großen Zusammenhang innerhalb der Gesamtstadt architekturhistorisch be-

deutend und betrachtenswert, so das Theater und der Corridor grande –, viel bedeutender für das Verständnis Sabbionetas als Idealstadt ist hingegen ihr Verständnis als Bestandteile eines horizontalen Palastes, der – verbunden durch Hochkorridore – die ganze Stadt durchziehen sollte.⁹

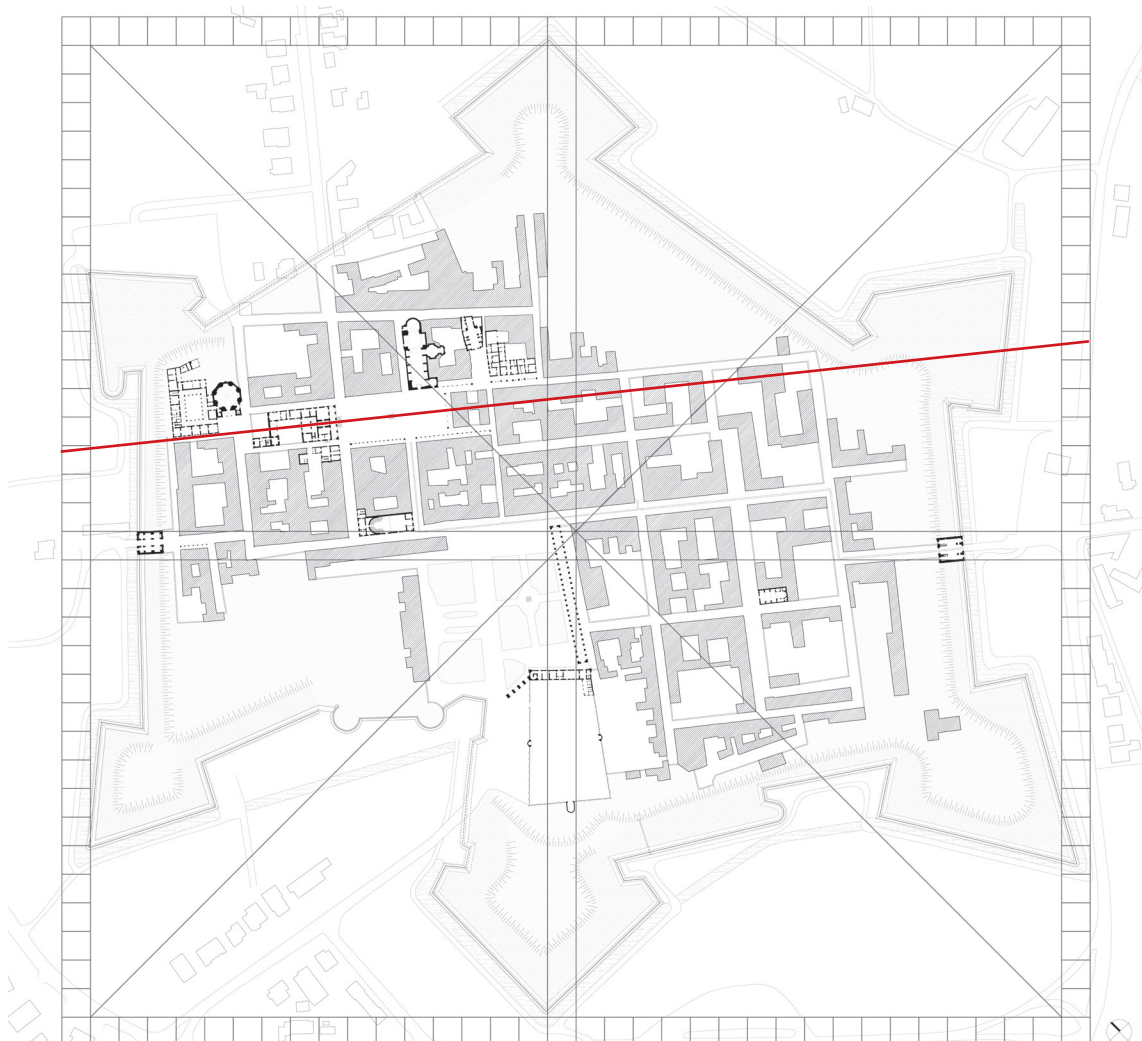
Als Ergebnis mehrerer Forschungsprojekte entstand zwischen 2003 und 2014 unsere Dokumentation und Analyse der Idealstadt Sabbioneta, die unter meiner Leitung in diesem Umfang nur durch die kontinuierliche enge Zusammenarbeit der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Daniel Buggert, Anke Fissabre, Caroline Helmenstein, Bernhard Niethammer und Bruno Schindler – realisiert werden konnte. Der rege Austausch innerhalb der Forschergruppe bildete die Grundlage dafür, Ergebnisse zu erzielen, die ohne diese integrative Betrachtung nie hätten aufgedeckt werden können.

Die Forschungstätigkeit vor Ort gab uns auch Anlass, über den Umgang mit

der Welterbestätte Sabbioneta nachzudenken, die in den vergangenen Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten in einen Dornröschenschlaf verblieb und sich nun mit stark anwachsenden Touristenzahlen beschäftigen muss. Mit zwei von Studierenden bearbeiteten Entwurfsthemen – eines zum Standort der nur in ihren Fundamenten erhaltenen Rocca und eines zum leerstehenden Servitenkloster – konnte gezeigt werden, dass die Kenntnis aktueller Forschungsergebnisse unabdingbare Voraussetzung eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Welterbe und einer seriösen Entwurfsplanung innerhalb des Welterbes ist.

Eines dieser Entwurfsprojekte sowie einige beispielhafte Forschungsergebnisse werden von Mitgliedern der Forschergruppe im Folgenden vorgestellt. Eine vollständige Sachdokumentation in großmaßstäblichen Bauaufnahmen aller wichtigen Gebäude der Stadt wird in Kürze in einem Atlasband vorgelegt,¹⁰ auf den weitere Monographien folgen werden.

Abb. 9. Die Umrissfigur von Sabbioneta ist nach den Prinzipien der antik-römischen Stadtgründungen einem Quadrat ("Campus Initialis") einbeschrieben., das über die Diagonalen nach den vier Himmelsrichtungen orientiert ist. Die Hauptachsen der Binnengliederung hingegen sind auf den Sonnenaufgangspunkt am Geburtstag des Fürsten ausgerichtet. Zeichnung: Forschungsstelle Baugeschichte und Denkmalpflege, RWTH Aachen University, Prof. Dr. Jan Pieper.



Anmerkungen

- 1 Jan Pieper: *Pienza. Der Entwurf einer humanistischen Weltsicht*. Stuttgart 1997.
- 2 Jan Pieper: *Die Doppelvilla der Imperiale. Römische Hochrenaissance im Herzogtum Urbino* (im Erscheinen).
- 3 Jan Pieper: *Maulnes-en-Tonnerois. Ein Konstrukt aus dem Geiste des Manierismus*. Aachen 2012.
- 4 Heinrich Nissen: *Orientation* (= *Studien zur Geschichte der Religion 1*). Berlin 1906.
- 5 Siehe hierzu u.a. Paolo Carpeggiani: *Sabbioneta*. Mantua 1972; Gerrit Confurius: *Sabbioneta oder Die schöne Kunst der Stadtgründung*. München / Wien 1984; Susanne Grötz: *Sabbioneta. Die Selbstinszenierung eines Herrschers*. Marburg 1993; Gisela Heinrich: *Sabbioneta, eine Residenzstadt der Renaissance. Realität und Imagination*. Weimar 1999.
- 6 Ludovico Micara / Tommaso Scalesse: *Sabbioneta*. Rom 1979.
- 7 Im Zusammenhang hiermit wurde am Lehrstuhl für Baugeschichte der RWTH Aachen das von der Gerda Henkel Stiftung geförderte Messexperiment "Sabloneta Quadrata" durchgeführt. Im Zentrum der wissenschaftlichen Untersuchung unter der Leitung von Jan Pieper und Bruno Schindler stand die Absteckung der gesamten Stadtanlage mit historischen Messinstrumenten und Messverfahren in realer Größe (1:1) auf einer circa 1 km² großen Freifläche.
- 8 Siehe hierzu Jan Pieper: "Sabloneta quadrata. Die römischen Grundlagen des Stadtplans von Sabbioneta". In: *Bauwelt* 40–41 (2005), S. 33–45.
- 9 Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Forschungsprojekt "Die Hochkorridore von Sabbioneta. Architektur und Ausstattung eines städtischen ‚Piano Nobile‘ der Renaissance" wurde am Lehrstuhl für Baugeschichte der RWTH Aachen in den Jahren 2008 bis 2014 durchgeführt und hatte die vollständige zeichnerische Rekonstruktion des ehemaligen Hochkorridorverlaufs zum Ziel. Das architekturhistorisch bedeutende Teatro all'Antica erfuhr darüber hinaus eine eingehende Betrachtung im Rahmen des ebenfalls von der DFG geförderten Forschungsprojektes "Teatro – Bühnentechnik und Raumakustik im Theaterbau des 16. Jahrhunderts" (2014–2017).
- 10 Jan Pieper, Daniel Buggert, Anke Fissabre, Caroline Helmenstein, Bernhard Niethammer und Bruno Schindler: *Sabbioneta – Herrschaftliche Architektur einer Idealstadt der Renaissance. Atlasband* (in Vorbereitung).